

AN DER SAALE "HELLEN SANDE"

Vier Radebeuler Kanuten machten sich zu einer einwöchigen Wanderfahrt nach Sachsen Anhalt auf, um auf der Unstrut, Saale und Elbe zu paddeln.

Die Sonne war außer am letzten Tag ein treuer Wegbegleiter, so dass wir die besten Voraussetzungen für einen erholsamen Urlaub genießen konnten.

Unsere Anreise erfolgte noch am Freitag nach der Arbeit. Wir zelteten auf dem Gelände des



Naumburger Kanu Clubs, der auch als Standquartier für die nächsten zwei Tage und Etappen auf der Unstrut diente.

Nach einem schönen langen lauen Freitagabend starteten wir am nächsten Morgen zu unserer ersten Etappe. Die Einsatzstelle befand sich nach dem

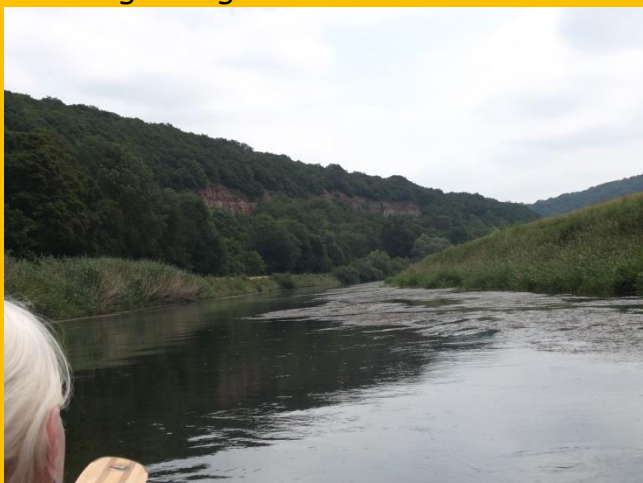


Ortsausgangsschild Memleben und bot auch Parkmöglichkeiten für Autos. Nach Abladen der Boote pendelten wir ein Auto nach Karsdorf. Dort befindet sich ein sehr freundlicher Kanu-Verleih, wo wir auch die Boote vom Samstag zum Sonntag ablegen durften.



Zurück nach Memleben ließen wir 12:30 Uhr bei 32°C unsere Boote zu Wasser.

Die Fließgeschwindigkeit der kurvenreichen Unstrut ist mäßig und die am Ufer stehenden großen Bäume



Das Planetarium der Arche Nebra



spendeten uns gelegentlich etwas Schatten. Die Unstrut besitzt mehrere Staustufen, die mit Schleusen für Sportboote bequem zu passieren sind. Die meisten Schleusen sind

trog förmig gebaut und werden manuell bedient. Nach Aussage eines Schleusenmeisters haben diese Schleusen Schwemmsand als Untergrund. Die Schleusenzeiten sind meist von 9:00 – 11:45 Uhr und 13:00 -18:00 Uhr und für eine Schleusung sollte man mindestens eine ½ Stunde Zeit einplanen.



Die zweite Nacht in Naumburg



war sehr stürmig und regnerisch. Doch am Sonntagmorgen blinzelte uns die Sonne wieder entgegen.

Im Bootsverleih Karsdorf, der Schlafmöglichkeiten anbot, war Treiben, als wir ankamen. Wir machten schnell unsere Boote flott, damit wir vor

auch schon ein reges



Sektkellerei Rotkäppchen in besuchen. Leider stimmte Ankunftszeit mit deren Führungszeiten



allen ankommenden Freizeitkanuten den Bootssteg benutzen konnten. Unser Ziel in den Mittagsstunden war, die Freyburg zu unsere



Zusammenfluss: Unstrut -Saale

nicht überein. Doch für einen Eisbecher in einem Café am Fluss hatten wir noch Zeit. Am Abend pendelten wir ein Auto auf den Campingplatz Kloschwitz, wo wir es dort sicher abstellen durften.

Am Montag verabschiedeten wir uns von dem gepflegten Zeltplatz in Naumburg und die Wandertour begann vorerst bei guter Strömung bis zum ersten Wehr in Öblitz.

Von da an fließt die Saale sehr langsam bis stehend.

Bis auf die Selbstbedienungsschleusen Meuschau, Planena und Halle-Gimmritz

werden alle anderen Schleusen in der Zeit von 9:00 - 12:00 und 13:00 - 18:00 Uhr von Schleusenwärtern bedient.



Durch die Stadt Weißenfels passierten wir auf wenigen hundert Metern drei Schleusen. Laut den Schleusenmeistern waren wir an diesem Tag die einzigen Schleuser.

Gegen 17:30 Uhr erreichten wir den KC Dürrenberg.

Dieses

Bootshaus ist nach dem Hochwasser 2013 sehr beschädigt.

Trotzdem wurden wir liebevoll empfangen. Alles war sehr sauber

und wir fühlten uns sehr wohl. In dieser Nacht gab es eine regnerische Abkühlung, so dass wir am nächsten Morgen die Zelte nass einpacken mussten. Die Schleuse Bad Dürrenberg, die kurz nach dem Zeltplatz lag, öffnete für uns um 9:00 Uhr ihre Tore.



Die Saale schlängelte sich auch durch Merseburg mit vielen gemütlichen Wochenendgrundstücken bis zum Böllberger KV.

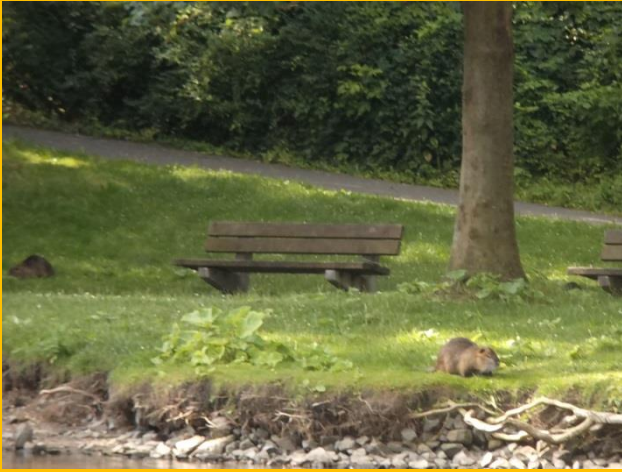
Am Böllberger Wehr trainierten die Kinder und Jugendliche des Vereins mithilfe von Slalomtoren. Auch gab es fest installierte Trainingstore für die Anfänger am stillen

Wasser vor dem Bootshaus.



Für uns Radebeuler – ein Traum für die Trainer und die Kids! Kein tägliches Ab- und Aufbauen der Tore. Auf dem Vereinsgelände konnten wir unter großen Bäumen unsere Zelte aufschlagen. Die nächste Einkaufsmöglichkeit im Ort war ein Lidl mit nur ca. 700m Entfernung. Mit einem traumhaften Sonnenuntergang über der Saale ließen wir den schönen Tag ausklingen. Am Mittwochmorgen packten wir unsere Zelte pünktlich ins Boot, obwohl wir nur eine Strecke von 27,5km zu paddeln hatten.





Nach der bekannten Giebichen Steinbrücke von Halle tummelten sich in einem Park ungestört ganze Familien von Nutrias zwischen Enten und Parkbänken wie in einem freilaufenden Tierpark.



erstem hellem Sande
am Strande

Vor der historischen „Jahn-Höhle“, am rechten Saaleufer sahen wir die erste Badestelle der Saale mit hellem Strand, der vermutlich künstlich angelegt wurde. Ca. 3km vor dem Campingplatz Kloschwitz

bekamen wir unsere letzte Schleusung in Wettin. Diese und wie auch die Schleusen Rothenburg, Alsleben, Bernburg und Calbe werden von Bernburg aus gesteuert. Um eine Schleusung anzumelden, paddelt man an die blauen Säulen, die auf freischwimmenden Stegen stehen. Diese Schleusungen verlaufen sehr zügig, trotz alledem sollte man mindestens eine halbe Stunde



einplanen. Auf dem Zeltplatz in Kloschwitz angekommen holten wir unser Auto von Naumburg zurück und stellten es auf unseren Endpunkt im KC Börde Magdeburg ab.

Der Donnerstag, mit seinen 48km bei fast stehender Saale war eine kleine Herausforderung, die wir trotz intensiv strahlender Sonne gut meisterten.

Gegen 17:30 Uhr paddelten wir in den linken Wehram ein und erreichten das Bootshaus Calbe. Nett wurden wir schon von einem Sportfreund des Vereins erwartet. Das alte Bootshaus war im Hochwasser 2013 abgebrannt und das neue Bootshaus befindet sich gerade im Rohbau. Für uns standen Sanitärcontainer bereit. Für den Einkauf sollte man ca. 1,5km zum Supermarkt einplanen. Auf dem Rückweg kann man das gleich mit einem Abendessen beim Italiener auf dem Marktplatz verbinden.



-Traumhafter Abend-
Calbe spiegelt sich
im Wehram der Saale wieder

Die letzte Etappe auf der Saale begann mit der Schleuse am Wehr Calbe. Die freundliche Lautsprecherstimme von Bernburg am Schleusentor wünschte uns eine schöne Weiterfahrt, was uns sehr erfreute.

Ab dem Wehr Calbe bis zum Ort Groß Rosenberg strömte die Saale erstaunlich mehr.

Ab Elbkilometer 290,7 vereinten sich Saale und Elbe und wir genossen die ersten Kilometer der Elbströmung.

Am Elbkilometer 300,7 paddelten wir in einen alten Elbarm ein, wo sich nach 3,5km rechts unser nächstes Quartier, das Bootshaus des SV Eintracht Gommern befand. Dieser Elbarm verkrautete sich mehr und mehr. Motorboote lagen am Ufer und waren total von Pflanzen eingewachsen. Auch wir hatten Probleme, vorwärts zu kommen. Wir zweifelten schon, ob es dieses Bootshaus wirklich gibt. Kurz vor Ende des Elbarmes entdeckten wir ein schönes Bootshaus. Wir wurden liebevoll empfangen und verwöhnt. DANKE!!!



Dieser Verein und all die anderen Wassersportler an diesem Elbarm haben seit dem Hochwasser 2013 mit viel wachsenden Wasserpflanzen zu kämpfen.

Im nahegelegenen Ort Pretzin gibt es einen kleinen freundlichen Edeka, der nur ca. 1,5km entfernt lag.

Am letzten Tag unserer Wanderfahrt forderte uns das Wetter noch einmal heraus. Wir paddelten mit starkem Gegenwind und Regen zu unserer Endstation KC Börde in Magdeburg.



Katrin Wallner